Zeitschrift: Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica

Herausgeber: Schweizerische Numismatische Gesellschaft

Band: 25 (1930)

Heft: 4

Artikel: Die Schwyzer-Dukaten von 1844

Autor: Blatter, F.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-173142

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Schwyzer-Dukaten von 1844.

Von **F. Blatter.**

Die Schwyzer-Dukaten des Jahres 1844 gehören zu den seltensten der neuern Schweizermünzen. Nicht allgemein bekannt ist, dass ihre Entstehung mit dem 1844 in Basel abgehaltenen eidgenössischen Schützenfest in Beziehung zu bringen ist. Letzteres wurde im Zeichen der Vierjahrhundertfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs vom 26. August 1444 abgehalten und erhielt im Hinblick darauf von der Schwyzer-Regierung eine Ehrengabe.

In Ermangelung mir zugänglichen Materials zu dieser Sache, [1]) wandte ich mich an unsern Kollegen in Schwyz, Herrn Postverwalter O. Trutmann. Bei Herrn alt Kanzleidirektor M. Styger in Schwyz konnte er folgendes in Erfahrung bringen:

es seien vom Dukaten von 1844 *höchstens 25 Stück geprägt worden,* wovon 19 als Ehrengabe der Schwyzer-Regierung an das Basler Freischiessen gestiftet wurden. Stempelschneider sei Anton Niederöst, Hofgraveur beim Herzog von Toscana, gewesen. Seine Lehrzeit habe er in Schwyz bei Viktor Städelin, einem jüngern Bruder von A. Städelin, gemacht. [2]) — Eine besondere Leistung ist diesen Dukatenstempeln indessen nicht eigen; die vorangehenden Gepräge von 1790, 1788 und 1781 sind weit zierlicher. — Die Veranlassung dazu, heute jener Schwyzer Goldmünze zu gedenken, liegt darin, dass am 29. Mai 1933 bei J. Schulman in Amsterdam ein

---

[1]) Ich kannte vorerst nur eine handschriftliche Eintragung von Prof. Th. von Liebenau im Luzerner Staatsarchiv: „Ducate v. 1844 (Geprägt auf das eidgen. Freischiessen in Basel).“

[2]) Ein am untern Rand des Rasens deutlich erkennbares M scheint mir in Widerspruch zu obiger Erklärung zu stehen. Oder lieferte A. Niederöst die Zeichnung und M die Stempel?

Exemplar dieser Ausmünzung zur Versteigerung kommt, von welchem der Auktionskatalog folgendes bemerkt:

„Pièce intéressante surfrappée sur un ducat de Wurttemberg de 1840.“ —

Ich habe mir das Stück vorlegen lassen und kann nicht umhin, Herrn Schulman meine Hochachtung für das mit obiger Feststellung an den Tag gelegte scharfe Beobachten zuzugestehen. Denn auf den ersten Blick ist dem stempelfrischen, eher etwas nüchtern anmutenden Gepräge nichts Besonderes abzugewinnen. Erst das Vergrösserungsglas lässt in sozusagen unmessbaren, jedenfalls im Bild nicht wiedergebbaren Spuren folgende Reste der ursprünglichen Prägung, des vorgenannten württembergischen Dukaten, sichtbar werden:

links neben dem Löwenkopf des schwyzerischen Schildhalters *die württembergische Königskrone* über dem von der Löwenmähne halbverdeckten *Helm;* im Schwyzer-Wappen den grössern Teil des *ovalen Wappenschildes* des überprägten Münzbildes. Im freien Raum zwischen den beiden Worten „CANTON“ und „SCHWIZ“ wird lesbar „*.7 EIN.*“, wobei das „I“ mitten über der obersten Perle der Königskrone steht. Vor dem C (von CANTON) erscheint eine *„1“*, nach dem Z (von SCHWIZ) ein *„K“*.

Unter dem Rasenboden ist die Zahl *„1840“* deutlich erkennbar. Ohne einen württembergischen Dukaten, weder im Bild, noch sonstwie, je gesehen zu haben, glaube ich zwischen Schnauze und Schweif des Löwen von 1844 *das Geweih* des als Wappenhalter zu denkenden aufgerichteten württembergischen Hirschs (wie bei den alten Marken dieses Landes), und links, unter TO (von CANTON) den Kopf des schildhaltenden Löwen von *1840* herauszufühlen. Die Rückseite zeigt in einem aus je einem Eichen- und Lorbeerzweig gebildeten Kranz die vierzeilige Inschrift CONSERVA | NOS IN | PACE | 1844.

Das I (von IN) steht mitten *im linken Ohr des Königs;* über und unter dem S (von CONSERVA) sind *mehrere Haarlocken,* und im freien Feld links von PACE ist schwach *das Kinn des Königs* zu erkennen. Von der ursprünglichen Umschrift sind mehr oder weniger deutlich nur die vereinzelten Buchstaben *WI . H . . M* und *W . . . . . BERG,* dem Namen und Titel Wilhelms I. von Württemberg lesbar. Alles übrige ist von den Zweigen des Kranzes verdeckt bis an ein kleines *D,* das unten im rechten Band der Schleife sichtbar ist. [3])

Gerade der hier besprochene Dukaten ist ein besonders interessantes Stück, der, wenn immer möglich, die ihm gebührende Beachtung und den Weg in die Schweiz zurückfinden sollte. [4]) Er zeigt uns, dass es bei der Kleinheit der Auflage das naheliegendste war, an Stelle mühsam eigens herzurichtender Schrötlinge *kursierende fremde Dukaten zu überprägen.* Es wäre gar nicht verwunderlich, bei andern Exemplaren etwa auf Spuren von *Zürcher-Dukaten* zu stossen, die damals noch ziemlich zahlreich im Umlauf sein konnten. Vielleicht sind weitere Entdeckungen zu gewärtigen? [5])

Bern, den 25. Mai 1933.

---

[3]) Eine seither aus Frankfurt erhaltene Beschreibung eines württembergischen Dukaten bestätigt meine Feststellungen. Die Umschriften lauten folgendermassen:

V. WILHELM KÖNIG V. WÜRTTEMBERG; unten klein AD.

R. 1 DUCATEN. 67 EINE M. Z. 23²/₃ K.; unten 1840.

[4]) Von einer bildlichen Wiedergabe kann abgesehen werden; Schwyzer Dukaten von 1844 sind abgebildet im „Annuaire Numismatique Suisse“ von 1894 (Seite 532), ferner in den Auktionskatalogen Gessner 1910, Iklé 1911, Bachofen 1919, Th. Grossmann 1926 und Schulman 1933.

[5]) Der Dukaten kam bei der Auktion in meinen Besitz und befindet sich jetzt in der Sammlung G. Wüthrich in London.